

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 9 (1955)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Fachschriftenschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der schöne Bodenbelag:

## Parkett

Die Maserung des Holzes, die Tönungen der verschiedenen Holzarten, geben dem Parkettboden seine beliebten Vorzüge ästhetischer Art: den Räumen verleiht er Wohnlichkeit und Wärme... gleichzeitig unterstützt er die gediegene Wirkung schöner Möbel und Teppiche



Wenden Sie sich für Auskünfte an den Verband Schweizerischer Parkettfabrikanten und Vereinigung der Parkettgeschäfte, Postfach, Solothurn 2

zelt im modernen Architekturempfinden, das, vom Leben getragen, nicht nur einen Ausdruck für dieses schaffen will, sondern rückwirkend dieses verbessernd beeinflussen möchte. Das größte Verdienst Brasiliens ist es, die modernen Ideen im großen verwirklicht zu haben. Der geistige Beitrag an die Architektur erstreckt sich auf die Eingliederung von Malerei und Bildhauerei, auf den Ausbau des Ornamentes und auf die Großzügigkeit und unbekümmerte Frische des Ausdruckes. Größte Bedeutung wird der äußeren Erscheinung, der Plastik der Architektur, unter Anlehnung an Vorbilder der modernen Bildhauerei und Baukunst beigemessen. Die Gefahr des Formalismus ist dadurch gegeben. Die wuchernde Kraft der Natur scheint in vielen rein sensationellen und effektvollen Bauten fortzuwirken. Die Forderungen und Bedürfnisse der Industrie, des Handels, des Verkehrs und selbst des Wohnens sind in diesem aufstrebenden Lande hart, mächtig und absolut und finden ihren Ausdruck in einer modernen Monumentalität der Architektur und des Städtebaues. Das Irrational-Menschliche im Sinne der Mannigfaltigkeit des Lebens und der Verschiedenartigkeit des einzelnen bleibt auf wenige Randgebiete der Architektur beschränkt.

### Neue brasilianische Graphik

Wie die Architektur Brasiliens, so wird auch die Graphik durch die internationalen Strömungen beeinflusst. Sie ist jedoch nicht einheitlich wie diese, sondern spiegelt die Heterogenität ihrer verschiedenen Vorbilder wieder. Die künstlerische Intensität der ausgestellten Arbeiten war hoch und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

### Plastiken von Mary Vieira, Zürich

Die Schöpfungen Mary Vieiras, einer Schülerin von Max Bill, versuchen einen überall wiederkehrenden Wahrheitsgehalt in abstrakter Form, allgemein gültig und rein darzustellen. In ihrer mathematischen Schärfe und Logik möchte man ihre Bestrebungen als Grundlagenforschung bezeichnen. Giselher Wirth

### Die gute Form SWB

Zum vierten Mal wird an der diesjährigen Schweizer Mustermesse Basel die Auszeichnung «Die gute Form SWB» durchgeführt.

Die Aktion will die Qualitätsarbeit fördern durch Auszeichnung zweckgemäß und gut geformter Gebrauchsgegenstände der Gebiete Wohnung, Haushalt und Büro.

Im Ausland arbeiten verschiedene Institutionen an der Aufgabe, die Probleme der Formgebung zu lösen, so z. B. der Rat für Formgebung in Darmstadt, das Institut d'Esthétique Industrielle in Paris, das Institut voor Industriële Vormgeving in Amsterdam, das Council of Industrial Design in London, das Museum of Modern Art in New York mit seiner Abteilung «Good Design» u. a. Alle diese Institutionen sehen ihre Aufgabe darin, in ihren Ländern die industriell und handwerklich hergestellten Produkte den heutigen Bedürfnissen anzupassen und zu verbessern.

In der Schweiz hat der Schweizerische Werkbund diese Aufgabe übernommen. An der Schweizer Mustermesse Basel wird jeweils die bereits erwähnte Auszeichnung «Die gute Form SWB» durchgeführt. Die Produzenten sind ermächtigt, an ihren ausgezeichneten Objekten die rote Anerkennungs-marke «Die gute Form SWB» während eines Jahres anzubringen. Die Photos der ausgewählten Gegenstände werden in eine Karthothek eingeordnet, welche den Interessenten des In- und Auslandes in der Geschäftsstelle des Werkbundes (Bahnhofstraße 16, Zürich) zur Einsicht zur Verfügung steht.

In Zusammenhang mit der Auszeichnung wird dank dem Entgegenkommen der Messeleitung in der Vorhalle 8 der Schweizer Mustermesse Basel die Sonderschau «Die gute Form SWB» aufgebaut, welche die im Vorjahr ausgezeichneten Gegenstände vereinigt. Die Ausstellung ist eine kleine Auswahl-schau in der großen Mustermesse, eine Sammlung für Besucher, die sich an zentraler Stelle über gut geformte Erzeugnisse orientieren möchten.

Das Interesse des In- und Auslandes an der Aktion ist groß, wies doch die Wanderausstellung «Die gute Form» letzten Herbst in Zürich und Winterthur hohe Besucherzahlen auf und noch heute treffen Anfragen ausländischer Museen ein, die Sonderschau gesamthaft zeigen zu können.

## Nachrichten

Der Stadtrat von Winterthur faßte in einer Sitzung den Beschluß, das Gewerbemuseum am Kirchplatz vermehrt zur Förderung von Gewerbe und Industrie heranzuziehen. Alfred Altherr, Architekt BSA, Zürich, wurde beauftragt, die Leitung nebenamtlich zu übernehmen und das Museum in diesem Sinne zu reaktivieren.

Am 14. Mai 1955 wird im Gewerbemuseum Winterthur die internationale Marionetten-Ausstellung eröffnet, welche durch das Gewerbemuseum Basel zusammengestellt wurde.

Die Ausstellung umfaßt alte und neuere Puppen- und Schattenspiele aus der Schweiz, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich, Schweden, Burma, China, Japan, Java und Siam.

Das Zürcher Marionetten-Theater wird während der Dauer der Winterthurer Ausstellung im Gewerbemuseum jeweils am Samstag und Sonntag (nachmittags und abends) einige Stücke zur Aufführung bringen.

Es wäre zu hoffen, daß das reizvolle Spiel der Marionetten alte Freunde wiederfindet und neue dazu gewinnt.

## Fachschriftenschau

Vor kurzer Zeit erschien die neue Nummer der bereits im zweiten Jahrgang stehenden Kundenzeitschrift «Das Neueste», herausgegeben von der Metallwarenfabrik Walter Franke, Aarburg, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des schweizerischen Großhandelsverbandes der sanitären Branche. Die neueste Ausgabe befaßt sich hauptsächlich mit der Fabrikation der Franke-Spültische und form-schönen Kombinationen. Wir erhalten einen lebendigen Einblick in die rationalen Fabrikationsmethoden der Franke-Werke, wobei uns die verschiedenen Fabrikhallen und vor allem das neue, nach heutigen architektonischen Gesichtspunkten errichtete Verwaltungsgebäude vorgestellt werden. Wir erfahren, daß durch Neuanschaffungen und Verbesserungen im Maschinenpark und in der Organisation der Rhythmus in der Abwicklung der Aufträge gesteigert werden konnte. In welcher Weise die Firma Franke ihrer Kundschaft, vorab den Sanitär-Installateuren, in mancher Beziehung Vorteile bietet, erläutert ein Artikel über den neuen und eigenentwickelten Metallrahmen, der die Montage von Chromstahl-Abdeckungen auf Bankeisen, Konsolen oder Unterbauten wesentlich vereinfacht. Interessant ist auch der Hinweis auf die Küchenausstellungen durch die Grossisten und die damit verbundenen Möglichkeiten für die Architekten und Sanitär-Installateure. – Damit wird die Kundenzeitung «Das Neueste» zu einem interessanten und lebendigen Informationsmittel. Der rege und fruchtbringende Gedankenaustausch, der darin gepflegt wird, ist für jeden Fachmann aufschlußreich.

Das soeben erschienene Heft Nr. 2/1954 des «Castolin-Schweißers», Hauszeitschrift der Castolin-Schweißmaterial AG., Lausanne, enthält einen Aufsatz «Grundlagen und Anwendungen der Verbindungen bei geringem Wärmebedarf», welcher in allgemein verständlicher Form die wissenschaftlichen Voraussetzungen des Castolin-Verfahrens darstellt. Der zweite Teil bringt wertvolle Anregungen und praktische Winke für den Schweißer, wobei besonders die neuen Erzeugnisse – eine Elektrode zum Verbinden verschiedenartiger Metalle, eine Elektrode für Nickellegierungen, ferner neue Silberzusatzmetalle und ein Produkt zum schnellen Einsatzhärten von kleineren Schneid- und Bohrerwerkzeugen – hervorgehoben werden. Das reich illustrierte Heft wird Interessenten unentgeltlich zugestellt.

### Wohnungsbau

«Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung» (92/1954) vergleicht auf Grund amtlicher Zahlen den Wohnungsbedarf einiger europäischer Länder. Gegenüber 1937 sind bis 1952 folgende Verschiebungen in den Bevölkerungszahlen und dem Wohnungsbestand eingetreten:

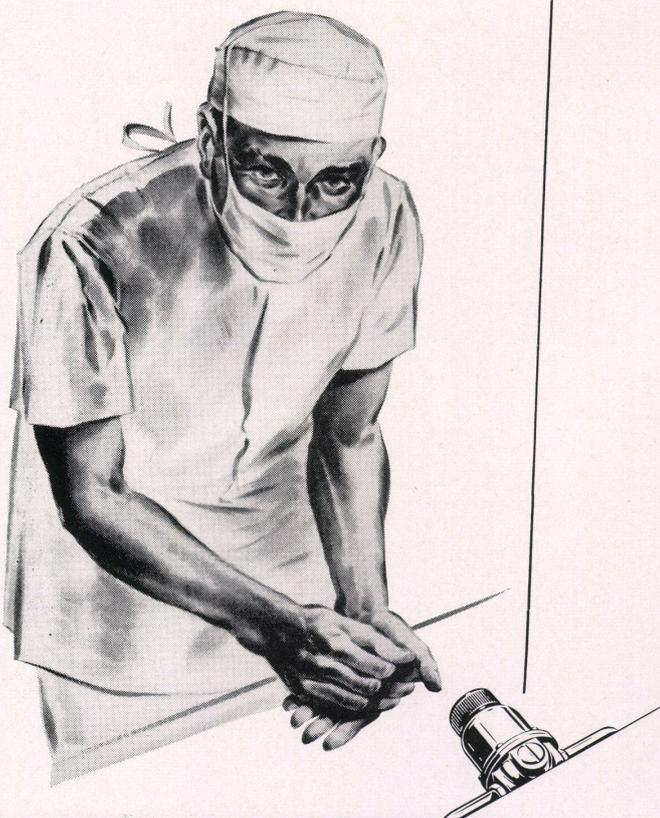
Bundesrepublik:	Bevölkerung = 125,9 %, Wohnungen = 101,2 %.
Holland:	Bevölkerung = 120,7 %, Wohnungen = 113,9 %.
Schweden:	Bevölkerung = 113,5 %, Wohnungen = 135,6 %.
Frankreich:	Bevölkerung = 103,4 %, Wohnungen = 97,7 %.

# Sicherheit am Ärzte-Waschtisch

Ein leichter Stoß mit dem Ellbogen an den Armhebel des Auslaufventils genügt – und Sie erhalten **sofort angenehm temperiertes Wasser** – weder zu warm noch zu kalt. Und es bleibt warm, denn Sie benützen ja eine der hunderttausendfach bewährten «LEONARD»-Thermostat-Sicherheits-Mischbatterien, die **automatisch** das heiße und kalte Wasser mischen und die Mischwasser-Temperatur **konstant** halten.

Die «LEONARD»-Mischbatterie gleicht Druck- und Temperatur-Schwankungen aus und gibt mit Sicherheit Wasser von stets **gleichbleibender** Wärme ab.

«LEONARD»-Thermostat-Mischbatterien werden bereits in vielen Spitälern verwendet und je länger je mehr verlangt und vorgeschrieben. «LEONARD»-Thermostat-Sicherheits-Mischbatterien sparen Wasser, Wärme, Zeit und verhüten Verbrennungen.



## Leonard

Verlangen Sie bitte  
Prospekt Nr. 79/W

**THERMOSTAT-SICHERHEITS-MISCHBATTERIEN**

(Welt-Patente)

**WALKER, CROSWELLER & CO. LIMITED**

Filiale

Badenerstraße 148 **ZÜRICH 4** Tel. 051 / 25 38 38

Filialen und Vertretungen in 28 Staaten



Nach Norwegen mit 10,5 Wohnungen/1000 Einwohner stand 1953 die Bundesrepublik mit 9,9 Wohnungen/1000 Einwohner mit der Zahl der neuen Wohnungen an zweiter Stelle in Europa, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß hiervon 26,5 Prozent aus Wiederaufbauwohnungen bestanden. Die entsprechenden Zahlen für Frankreich und Italien sind 2,7 bzw. 2,9.

Braem (Bouwen en Wonen 10/1954) hält es aus verschiedenen Gründen für zweckmäßig, den älteren Leuten geeignete Wohnungen zu bauen. Die Dringlichkeit des Problems für Holland geht daraus hervor, daß 1829 nur 3,88 Prozent der Bevölkerung zu dieser Gruppe zählten, 1950 aber bereits 11,69 Prozent und 1980 wahrscheinlich 16 Prozent. Diese älteren Leute brauchen Wohnungen, die nicht an Altersheime oder Stifte erinnern, aber doch manche gemeinsame Einrichtungen umfassen, die den Alten das Leben erleichtern. Sie sollten nicht in zu großen Komplexen zusammengefaßt, sondern gleichmäßig in kleinen Gruppen über die Stadt verteilt werden, damit die Aufgabe der größeren Wohnung (die für Familien mit Kindern freigemacht werden muß!) nicht gleichzeitig mit einem Wechsel der gewohnten Umgebung verbunden ist. Als Beispiel einer guten Lösung wird ein neues Wohnhaus für ältere Leute in Antwerpen gezeigt.

De Ranitz (Bouw 45/1954) lehnt für Groningen den ausgesprochenen Hochbau mit der Begründung ab, daß dieser nicht durch Bodenbedarf, Bodenpreise und Baukosten, sondern allein durch die Notwendigkeit einer starken Konzentrierung größerer Bevölkerungsmengen gerechtfertigt wird. Der künftige Bedarf an Kleinwohnungen wird auf 25 Prozent geschätzt und diese könnten in Stockwerksbauten zusammengefaßt werden. Für Ehepaare mit kleineren Kindern und ältere Ehepaare sollten 50 Prozent der Wohnungen in Einfamilienhäusern oder im Parterre liegen. Wenn drei oder mehr Schlafräume erforderlich sind, so haben die Außengänge gewisse Vorzüge, die in Schlaf- und Wohnschosse (Maisonnettes) unterteilt sind.

Lehmann (Baumeister 11/1954) bedauert, daß die wirtschaftlich günstigen Grundrisse 15 bis 17 m Haustiefe, deren indirekt belichtete Mittelzone von Vorraum, Bad, WC, Abstellraum, Halle, Kleinküche und Treppenhaus eingenommen wird, wenig angewandt werden, weil die politisch und optisch sehr wirksame These von Grünfläche, Licht und Luft zusammen mit der geteilten Verantwortung für die beim Wohnungsbau entstehenden Gesamtkosten im Wege steht. Diese tiefen Grundrisse setzen sich deshalb in Wien nicht beim sozialen Wohnungsbau, sondern nur beim Wohnungseigentum durch. Je nach Grundstücks- und Straßenaufschließungskosten ermöglichen sie Ersparnisse von 20 Prozent und mehr gegenüber der heute propagierten Schmalzeile.

Stuurman (Tijdschrift voor Volkshuisvesting en Stedebouw 10/1954) erwähnt, daß man in Velsen in einer Hauptstraße vorläufig dreigeschossige Wohnhäuser errichtet hat, deren Erdgeschoß aus Stahlbetonstützen mit leichten, nichttragenden Wänden besteht. Erst dann, wenn die Bebauung des Viertels abgeschlossen ist und die Ladengeschäfte damit existenzfähig geworden sind, sollen die bisherigen Wohnungswände entfernt und entsprechend den Geschäftsbedürfnissen durch neue ersetzt werden.

«De Woningbouwvereniging» (10/1954) bringt einen Bericht über die «Operation Biber» in Frankreich, die den Bau von Eigenheimen fördern will. Es sind für billige Häuser Baupläne ausgearbeitet worden, die gegen geringes Entgelt verkauft werden. Für diese Typen wird ohne weitere Prüfung eine Baugenehmigung erteilt und 80 Prozent der Gesamtkosten als staatliches Darlehen gegeben. Es haben sich bereits zahlreiche Gemeinschaften gebildet, die den Bau ihrer Häuser zum größten Teil in Selbsthilfe ausführen.

De Roover (Bouwen en Wonen 10/1954) äußert sich über die zweckmäßige Ausstattung moderner Küchen und meint dazu, daß sie in hygienischer und arbeits-technischer Hinsicht wohl mit einem Laboratorium vergleichbar sein sollen. Gleichzeitig muß man aber auch berücksichtigen, daß die Hausfrau viele Stunden am Tage in diesem Raum verbringt und daß man deshalb auch die rein menschliche Seite nicht völlig vernachlässigen dürfe. Eine freundliche Farbgebung, ein schöner Fußboden, gute Beleuchtung und auch etwas Sonne können eine zu kalte Atmosphäre mildern.

Baustoffe

Bröcker (Beton-Zeitung 10/1954) bemerkt zur Gütesicherung der Baustoffe, daß

diese einmal ein Anliegen der Lieferfirmen ist, um ihren Erzeugnissen den Rang eines Markenartikels zu geben. Andererseits verlangt aber auch die Bauaufsichtsbehörde den Nachweis der Normgerechtigkeit vom Bauherrn, den dieser wiederum vom Lieferwerk fordert. So bestehen heute noch nebeneinander zwei Möglichkeiten des Gütenachweises: die Zugehörigkeit zum Güteschutz e. V. mit Führung des Gütezeichens und der jeweilige Gütenachweis in einer staatlich anerkannten Prüfanstalt.

Schaupp (Betonstein-Zeitung 10/1954) berichtet über die Ergebnisse der Güteschutz-Überwachung in Bayern während der Jahre 1950 bis 1953. Hiernach hat sich die Zahl der überwachten Betriebe von 400 auf 620 vermehrt, und durch die Einbeziehung neuer kleiner Firmen hat sich das Prüfergebnis manchmal etwas verschlechtert. Der Prozentsatz der bestandenen Prüfungen für Hohlblock- und Deckensteine ist dadurch von 71 Prozent im Jahre 1950 auf 58 Prozent im Jahre 1953 abgefallen. Bei den Hohlblocksteinen ging die Verwendung von Ziegelsplitt und Schlacke etwas zurück, während Tuff und Hüttenbims entsprechend vordrang.

Sidwell (Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev. 9/1954) berichtet über Festigkeitsversuche mit Platten und Würfeln aus Einkornbeton (Mischungsverhältnis 8:1, Korngröße 12–19 mm, Wasserzementfaktor 0,43). Es zeigte sich, daß die Druck- und Biegezugfestigkeiten, die nach einem Monat vorhanden waren, sich im Laufe von sieben Jahren etwa verdoppelten.

Wittekindt (Betonstein-Zeitung 11/1954) beschreibt das Verfahren zur Ocratierung von Beton und erläutert die Eigenschaften des durch eine Behandlung mit SiF<sub>4</sub>-Gas unempfindlich gemachten Betons im einzelnen. Wertvoll ist nicht nur die erzielte Festigkeitssteigerung, sondern auch die außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen aggressive Lösungen und Gase.

Bansen (Betonstein-Zeitung 11/1954) ergänzt diese Ausführungen im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. Allgemeine Angaben über die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens lassen sich nicht machen, da die Kosten u. a. von Art und Abmessungen der Betonerzeugnisse abhängen. Es werden aber Hinweise für die Berechnung der Kosten gegeben, die für bestimmte Fälle die Durchführung der Kalkulation gestatten.

Wohlfahrt (Tonindustrie-Zeitung + Keramische Rundschau 17–18/1954) erläutert Fabrikation und Eigenschaften des aus 80–85 Prozent Hochofenschlacke, 10–15 Prozent Gips und 0–4 Prozent Portlandzement bestehenden Kalksulfatementes. Er zeigt eine geringe Schwindung, ist besonders widerstandsfähig gegen chemische Angriffe, entwickelt wenig Abbinde-wärme, ist wenig empfindlich gegen Wasserüberschuß und hat eine verhältnismäßig hohe Zugfestigkeit.

## Muba 1955

**Halle 2, Stand Nr. 501  
Xamax AG, Fabrik elektrischer  
Apparate und Maschinen,  
Birchstraße 210, Zürich 50-Oerlikon**

Diese Firma bringt unter der Bezeichnung «Neue X-Serie» eine ganze Anzahl neuer, konstruktiv interessanter und qualitativ hochwertiger Apparate heraus, deren äußerer moderner Formgebung ebenfalls große Beachtung geschenkt wurde. Die Xamax AG. ist auch dieses Jahr wieder an der Sonderschau «Die gute Form» vertreten, einer Ausstellung, in welcher die im vergangenen Jahre in bezug auf schöne und zweckmäßige Formgebung ausgezeichneten Fabrikate gezeigt werden. Von den neuen 10 A 380 V-Drehschaltern waren bereits an der letztjährigen Messe die Prototypen zu sehen. Die Schalter haben die Zustimmung der Fachleute gefunden und sind nun in allen, für die Hausinstallation sowie für den Apparate- und Maschinenbau in Frage kommenden Ausführungen lieferbar. Die besonderen Vorteile sind den Interessenten bereits bekannt.

